

Lehrermaterial

5.-6. Klasse

Die 9. Sinfonie der Tiere

Unsere Geschichte erzählt als Fabel die zentrale Idee der *9. Sinfonie* von Ludwig van Beethoven. Daher ist es von besonderem Interesse, sich mit dem Originalwerk auseinander zu setzen.

Die Besonderheit dieses Meisterwerks liegt in dem 4. Satz. Tatsächlich war Beethoven der Erste, der einen Part für Sänger in eine Sinfonie einbaute. Der deutsche Komponist vertonte ein Gedicht von Friedrich von Schiller: „*Ode an die Freude*“.

Schillers Text beschreibt eine ideale Welt, in der Brüderlichkeit, Einigkeit und Freude die Menschheit leitet.

*Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum!
Deine Zauber binden wieder
Was die Mode streng geteilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.*

*Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein;
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!*

*Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!*

*Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.*

*Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.*

*Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.*

*Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.
Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt!
Über Sternen muß er wohnen.*

*Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.
Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Freude, schöner Götterfunken
Tochter aus Elysium,
Freude, schöner Götterfunken, Götterfunken.*

Wie bereits erwähnt ist die Vertonung eines Gedichts in einer Sinfonie keine Konvention. Durch diesen Bruch des üblichen Aufbaus einer Sinfonie lenkt der Komponist die Aufmerksamkeit des Zuhörers auf den gesungenen Text. Die Komposition Beethovens illustriert das in Schillers Text beschriebene Menschheitsideal.

Dies wird umso deutlicher wenn man den einleitenden Satz des Bariton-Sängers vor dem Einsatz des Chores betrachtet:

*O Freunde, nicht diese Töne!
Sondern laßt uns angenehmere
anstimmen und freudenvollere.*

Freude! Freude!

Dieser Satz stammt nicht von Schiller, sondern von Beethoven selbst. Was aber meint Beethoven mit „diese Töne“?

Der Sänger bezieht sich auf das musikalische Anfangsthema des 4. Satzes der Blechbläser und der Pauken. (Siehe Hörbeispiel „Anfangsthema 4. Satz“).

Welche Gefühle werden durch dieses musikalische Thema ausgelöst? Welche Bilder kommen einem in den Sinn?

Dieses Thema scheint Wut und Gewalt geladen zu sein. Es ist, als fände ein Kampf statt, den Beethoven in seine Komposition integriert. Die mahnenden Worte des Sängers kündigen eine Alternative an, die sich in dem Freudenthema und in der Vertonung des Gedichts von Schiller am Ende der Sinfonie ausdrücken. Das Ideal der Brüderlichkeit steht im Kontrast zu einer Welt in der Wut und Gewalt die Überhand haben. Die Worte des Sängers weisen darauf hin nicht der Aggression nachzugeben, sondern vielmehr sich auf friedvollere Töne einzulassen, die der Vertonung von Schillers Text.

Kehren wir nun zurück zum Anfang des 4. Satzes. Hier ertönt zum ersten Mal das musikalische Thema des Kampfes. Eingeleitet wird es durch einen Paukenschlag. Dieses Thema wird allerdings schnell durch die Bassstimmen der Streicher unterbrochen. Cello und Kontrabass führen ein neues Thema ein.

Welches Gefühl geht von dem langsamen, ruhigen Thema aus? Wenn man ein Tier als Symbol für dieses Thema nennen sollte, welches könnte es sein?

Die musikalische Stimmung ist besonnen, getragen, mahnend. Und da es um die philosophische Frage nach einer idealen Welt geht, in der wir leben, könnte man diese mahnenden Bassstimmen als weisen Philosophen bezeichnen. In dem Theaterstück wird er durch einen stummen Bären personifiziert. Dieser moderiert eine Art Diskussion, in der am Anfang eine Horde Blechblasinstrumente den Weltentwurf einer aggressiven Welt beschreiben, die vom Kampf ums Überleben gekennzeichnet ist. Der Kontrabassbär aber widersetzt sich der Aggression und fragt nach anderen "Lebensphilosophien".

Als erste alternative „Lebensphilosophie“ erklingt das Thema des 1. Satzes. Doch diese wird ebenfalls durch die Bassstimmen unterbrochen. Ähnlich ergeht es auch mit den Themen des 2. Satzes (siehe Hörbeispiel „Thema des 2. Satzes – Holzblasinstrumente“) und des 3. Satzes (siehe Hörbeispiel „Thema des 3. Satzes – Klarinettenschildkröte“).

Wenn man die musikalischen Themen als Lebensphilosophien betrachtet, können die unterschiedlichen Sätze der Sinfonie nicht auch als Weltanschauungen gedeutet werden?

Hören wir uns den 1. Satz der Sinfonie an.

Was passiert am Anfang des 1. Satzes?

Am Anfang der Sinfonie spielen die Musiker leise und es kommen immer mehr Instrumente dazu. Nach und nach formt sich dieses Magma an Tönen zu einer Melodie. Man denkt an die Entstehung der Welt, die sich aus dem Chaos des Urknalls zusammengesetzt hat. Jeder der ersten drei Sätze könnte somit ein Weltentwurf sein. Alternativ könnte die gesamte Sinfonie auch als Geschichte der Welt gesehen werden, von der Entstehung durch den Urknall bis hin zu Beethovens Epoche, bei der es um den Kampf ums Überleben geht.

Doch zurück zum 4. Satz. Nachdem die Bassstimmen alle drei Themen verworfen haben, stimmen die Holzblasinstrumente zum ersten Mal das Freudenthema an. Die Bassstimmen greifen dieses Thema auf und stellen es vollständig vor (siehe das Hörbeispiel „Ode an die Freude“). Das Freudenthema scheint das zu erstrebende Thema oder Weltideal zu sein. Nach und nach übernehmen auch die anderen Instrumente dieses Thema. Es wird jedoch ein letztes Mal durch ein dunkleres, wütendes Thema der Pauken und Blechblasinstrumente unterbrochen. Daraufhin erklingen die Worte des Sängers:

*Oh Freunde, nicht diese Töne!
Sondern laßt uns angenehmere
Anstimmen und freudvollere.
Freude! Freude!*

Es folgt die Vertonung von Schillers Text, eine Hymne an eine Welt der Brüderlichkeit und Freude.

Fazit

Zusammenfassend könnte man sagen, dass Beethoven zwei Welten beschreibt: die Welt, wie sie ist und die Welt, wie er sie sich wünscht.

Unsere Geschichte illustriert auf kindgerechte Weise, und auf der Mikroebene eines Orchesters voller Tiere, diese Möglichkeit einer Welt der Brüderlichkeit und des Friedens. Die Tiere, die zur Orchesterprobe kommen, symbolisieren die Welt wie sie ist: voller Aggression, Gewalt und Kampf ums Überleben. Verschiedene Lebenseinstellungen sind vertreten. So sind der Löwe und die Tiere mit den Blechblasinstrumenten die Vertreter einer aggressiven Lebenshaltung. Sie verkörpern das Anfangsthema des 4. Satzes. Die Tiere mit den Holzblasinstrumenten, allen voran die Schildkröte, sind friedlicher und illustrieren die Themen des 2. und 3. Satzes. Zu Beginn sind allerdings diese Einstellungen zu unterschiedlich, als dass es zu einem gemeinsamen Musizieren kommen kann. Erst der stumme Kontrabassbär schafft es die Tiere zu vereinen. Nicht durch die Sprache, schließlich ist er ja stumm, sondern durch die von Beethoven komponierte Musik der „Ode an die Freude“. Das Ideal einer brüderlichen und friedlichen Welt führt die Tiere zusammen.